



FFH-ALBUM

Rheinniederung Neuburg-Wörth

Teilgebiet Neuburger Altrhein Süd + Umgebung

FFH 6915-301



(IUS)

FFH-ALBUM

Rheinniederung Neuburg-Wörth

Teilgebiet „Neuburger Altrhein Süd und Umgebung“

Der südliche Neuburger Altrhein ist Teil einer mehr als 400 Jahre alten Rheinschlinge, die nach der Abtrennung vom Hauptstrom langsam verlandete. Das innerhalb der Schlinge liegende, nun zur Pfalz gehörende Gelände wurde nachfolgend extensiv als Acker und Grünland genutzt. Mitte des 18. Jahrhunderts wurde die begradigte „Neue Lauter“ im Zuge eines Mühlenbaus angelegt und trennt seitdem den nördlichen Teil des Altrheins vom südlichen Teil. Die Entwässerung erfolgt über einen Düker unter der „Neuen Lauter“ hindurch in das nördliche Gewässersystem. In dem breiten Altarm bildete sich mit der Zeit ein ausgedehntes Schilfröhricht. Im Laufe der letzten 60 Jahre erfolgte durch Melioration und Düngung eine immer intensivere Landwirtschaft. Erst in letzter Zeit entstanden wieder Brachen, die sich durch Pflegemaßnahmen zu wechsellandem Grünland entwickeln konnten. Das Gebiet stellt einen natürlichen Retentionsraum für Rheinhochwasser dar und wird ab 8,35 m Pegel Maxau bis zu 3 m hoch überflutet.

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

FFH-Ausweisung:	2004
Biotopbetreuung seit:	1992
Entwicklungsziel:	Artenreiche Halbtrockenrasen und Stromtalwiesen, verzahnt mit wechsellandem Salbei-Glatthaferwiesen; großflächige Auenlandschaft mit hohem Grünlandanteil, Streuobst und Gehölzinseln; großflächige Röhrichte und unterschiedliche Stillgewässer in enger Verzahnung mit Staudenfluren und Verlandungszonen
Zustand (früher):	Überwiegend Maisanbau auf großer Fläche; kleinflächig eingestreutes Magergrünland; großflächiges Röhricht in stark verbuschtem Zustand; geringer Anteil naturnaher Stillgewässer; teils verbuschte, teils bewirtschaftete Streuobstwiesen
Bisherige Maßnahmen:	Selektive Mahd von Goldrutenbeständen; Pflege von Halbtrockenrasen und Überführung in Programme des Vertragsnaturschutzes; 2012 Ausweitung der Pflege auf ruderalisiertes Grünland; großflächige Entbuschung von Röhricht mit nachfolgender Pflege; Neuanlage großer Flachgewässer durch das INTERREG Projekt „Sumpfschildkröte ohne Grenzen – Cistude sans frontière“ in Zusammenarbeit mit der Biotopbetreuung
mittelfristige Entwicklungsmaßnahmen und Planungen:	Ausdehnung der Grünlandanteile durch Umwandlung von Ackerflächen; Entwicklung stabiler Schilfbestände durch Anwendung von Feuer; weitere Anlage von Feuchtbiotopen; Verringerung der entwässernden Funktion von Gräben im NSG; Auswilderung von Sumpfschildkröten über die französische Station



Ihr Biotopbetreuer im
Landkreis Germersheim

Dipl. Biol. Matthias Kitt
Tel.: 07275 - 914175
mailto: mkitt@t-online.de

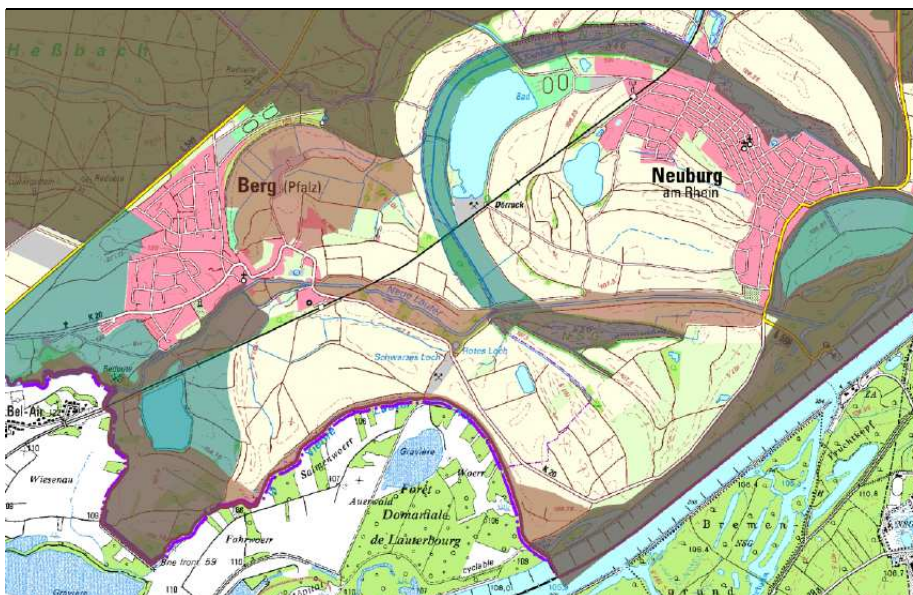
Impressum

Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.luwg.rlp.de

Fotos: Institut für Umweltstudien Weibel & Ness - IUS, Peter Keller, Matthias Kitt, Uwe Meissner, Oliver Röller, Rosel Rössner, Christian Wettstein (†)
Titelfoto: Neuburger Altrhein-Süd mit Blick nach Westen

Text: Matthias Kitt

Stand: März 2014



Teile des FFH-Gebietes „Rheinniederung Neuburg-Wörth“ sowie der VSG’s „Goldgrund und Daxlander Au“ und „Bienwald und Viehstrichwiesen“; im Süden die Staatsgrenze zu Frankreich

Ausschnitt aus der topographischen Karte

(http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis/)



Abgrenzung des Projektgebietes „Sumpfschildkröte ohne Grenzen – Cistude sans frontière“

Quelle: Kreisverwaltung Germersheim



Luftbild des NSG „Neuburger Altrhein Süd“ (rot), mit den Maßnahmeflächen der Biotopbetreuung (blau);

Im Südwesten bildet der Bogen der „Alten Lauter“ die Staatsgrenze, im Norden ist die „Neue Lauter“ als gerades Band erkennbar

(http://map1.naturschutz.rlp.de/mapserver_lanis/)

Blick auf das NSG
„Neuburger Altrhein Süd“
von Ost nach West;
gut erkennbar sind die
durch das Sumpfschild-
krötenprojekt neu ange-
legten Gewässer;

1.8.2012

(IUS)



Das NSG am 6.6.2013;
der Retentionsraum ist
bis zu 3 Meter hoch
überflutet;

Blick Richtung Norden, am
oberen Rand die „Neue
Lauter“

(IUS)



Neu angelegte Gewässer
des Projektes „Sumpf-
schildkröte ohne
Grenzen“; Blick nach
Süden;

in der oberen Bildhälfte ist
bogenförmig die „Alte
Lauter“ erkennbar, rechts
oben, auf französischem
Staatsgebiet, befindet
sich die Auswilderungs-
station für Sumpfschild-
kröten

(IUS)





Im Oktober 2013 wurden die ersten Sumpfschildkröten in der Auswilderungsstation ausgesetzt

(U. Meissner)



Eine fast erwachsene Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) ist mit einem Sender auf dem Panzer versehen;
Die Aufzucht der Jungtiere erfolgt in der „Petite Camargue Alsacienne“ bei Basel

(U. Meissner)



Im Februar 2011 wurden stark verbuschte Bereiche des NSG mittels Kettenraupe und Forstmulcher gerodet, um die Flächen für die Anlage der Gewässer vorzubereiten

(U. Meissner)

Blick auf ein vom
Sumpfschildkrötenprojekt
neu angelegtes Flach-
gewässer Richtung
Osten;

6.3.2012

(M. Kitt)



Die zentralen Bereiche
des NSG mit typischen
Hochstaudenfluren
werden jährlich im Herbst
gemulcht;

Blick Richtung Westen;
25.11.2011

(M. Kitt)



Brache einer Magerwiese
im September 2012; Die
Goldrutenbestände im
Hintergrund wurden
bereits gemäht, die
restliche Magerwiesen-
vegetation steht noch;
Blick nach Osten

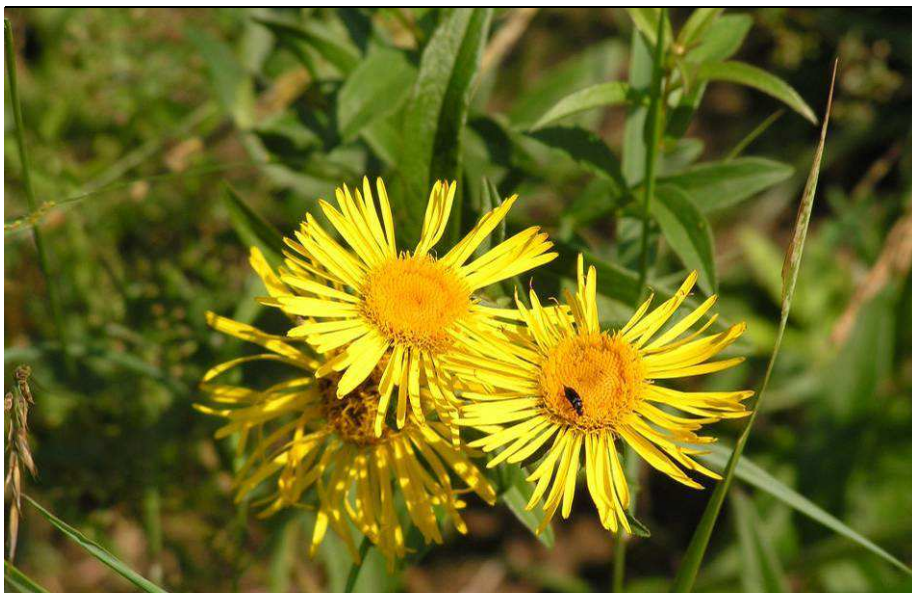
(M. Kitt)





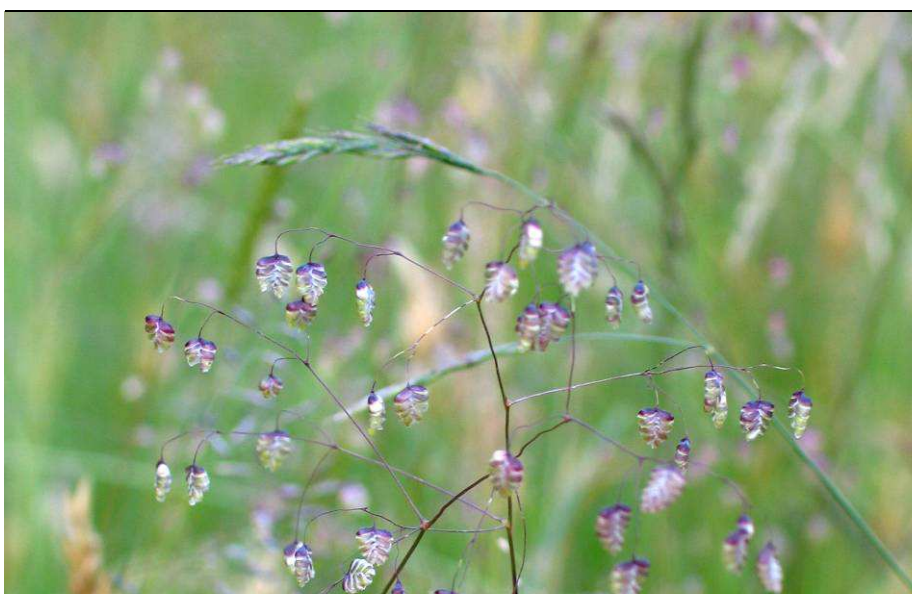
Der blau blühende Kantenlauch (*Allium angulosum*) ist eine typische, aber seltene Art der wechsellassen Stromtalwiesen der Rheinniederung

(C. Wettstein)



Auf wechsellrockenen Stromtalwiesen blüht der Weidenalant (*Inula salicina*); seinen Namen hat er aufgrund der weidenartigen Blätter

(P. Keller)



An mageren Stellen der Rheindämme, aber auch in den Halbtrockenrasen des Gebietes findet sich das markante Zittergras (*Briza media*), dessen Blütenstände bereits bei leichtem Wind zu vibrieren beginnen

(C. Wettstein)

Die bis zu 1,5 m hohe, sehr seltene Schwanenblume (*Butomus umbellatus*) ist eine Zielart des Gebietes und soll sich in den sumpfigen Uferbereichen der neuen Gewässer wieder ansiedeln

(P. Keller)



In den zentralen Bereichen des NSG hat sich in den zuvor völlig verbuschten Staudenfluren wieder die seltene Gelbe Wiesenraute (*Thalictrum flavum*) ausgebreitet

(P. Keller)



Die bestandsbedrohte Maskenbiene *Hylaeus moricei* baut ihre Nester in Schilfgallen und offenen Schilfhalmern; sie besiedelt nur lichte Schilfbereiche mit Übergängen zu blütenreichen Staudenfluren; Das abgebildete Männchen ist erkennbar an den weißlich behaarten Dellen oberhalb der Fühlerbasis

(M. Kitt)





Feucht- und Nasswiesen sowie feuchte Staudenfluren sind der Lebensraum der gefährdeten Sumpfschrecke (*Mecostethus grossus*); durch ihre typischen „Klick-Laute“ ist sie schon aus mehreren Metern Entfernung zu hören

(M. Kitt)



Die seltene Natternzunge (*Ophioglossum vulgatum*) gehört zu den Farnen; die unscheinbare, kleine Pflanze wächst in den nassen Senken der Stromtalwiesen

(P. Keller)

Amphibienreiche
Flachgewässer sind der
Lebensraum der
Ringelnatter (*Natrix natrix*)

(O. Röller)



Das Schwarzkehlchen
(*Saxicola torquata*)
bewohnt offene Wiesen,
die mit vertikalen
Strukturen wie Schilf-
streifen, Stauden oder
auch Pfählen durchsetzt
sind, da die Art entspre-
chende Sitzwarten benötigt

(R. Rössner)



Schildkröten ziehen erst 2013 ein

NEUBURG/BERG: Die Rheinauen zwischen Neuburg und Berg sollen das neue Zuhause von rund 500 Sumpfschildkröten werden. Bis das Heim „schlüsselfertig“ übergeben werden kann, wird es aber noch zwei Jahre dauern. Bislang kann man allenfalls von einem Rohbau sprechen.

VON ANNA THÄMIG

Was einmal Heimat von rund 500 Sumpfschildkröten gewesen sein soll, erinnert zuerst noch stark an eine Kraterlandschaft. Bislang wurden zwei von elf geplanten Wasserbiotopen zwischen Neuburg und Berg ausgehoben. Die Gemeindeförmer Kreiverwaltung hatte ursprünglich mit fünf Gewässern bis Jahresende gerechnet. Schuld an den Verzögerungen sei der feuchte Winter, sagt Uwe Meißner, Naturschutzreferent der Kreisverwaltung. Die schweren Maschinen versanken wegen des vielen Regens im Dezember im Boden und mussten ihre Arbeit mühselig einstellen. Meißner hofft, dass im Frühjahr weitegraben werden kann. Bleibt der Frühling regnerisch, werden die Maschinen bis September still. „Von März bis August ist Brunn und Seetz et“, erklärt er.

Aufgrund der Verzögerungen wurde das Interreg-Projekt „Sumpfschildkröte ohne Grenzen“ (siehe „Zur Sache“) bis Ende 2013 vertagt. Ursprünglich hätte dies auf drei Jahre angelegte Projekte Ende des Jahres auslaufen sollen. Ein zweites Jahr dauere es auch noch, bis die Sumpfschildkröten im Winter bei Lauterberg angesiedelt werden. Dort sollen sie neue Territorien aufsuchen, nachdem sie zuvor im Reservat Hautrelief de la Vallée de Gannauge in Belgien und dem Zoo Mulhouse erst einmal einleben und sich sicher im Gebiet ausbreiten können.

Bis dahin sollen auch die Biotope auf deutscher Seite fertig sein. Während nicht einmal ausgehoben sind, kann man bei den drei Gewässern zwischen der R 20 und transösischer Grenze bereits gut erkennen, wie das Mittelgürtelchen im Sumpfschildkröten einmal aussehen wird. Schön ist es ohne die Begrünung zwar noch nicht, aber bereits in den vergangenen Jahren Enges getan. Wo früher die ehemalige Kiesanlage der Schlüter GmbH nahe der Lauter zwischen

ZUR SACHE

„Sumpfschildkröte ohne Grenzen“

Hinter dem Titel „Wiederherstellung der Rheinauen und Beseitigung der Artenvielfalt in Lauterberg“ steht die Sumpfschildkröte ohne Grenzen. Das Projekt ist ein Gemeinschaftsprojekt des Landes Rheinland-Pfalz und des Conseil Général du Bas-Rhin. Das Projekt wurde durch Interreg IV, ein Regionalprogramm der Europäischen Union zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ermöglicht. Mit rund 1,2 Millionen Euro verfolgt das deutsch-französische Projekt zwei Ziele. Auf deutscher Seite sollen die Rheinauen renaturiert werden, in Frankreich will man die Sumpfschildkröte ansiedeln. Die Tiere sollen dann auch im Kreis Germersheim heimisch werden. Das Projekt startete im September 2009 und sollte Ende dieses Jahres auflaufen. Im vergangenen Jahr wurde es aber bis Ende 2013 verlängert. (fl)

Berg und Neuburg vor sich hin rosen. Es ist eine kleine Reise mit einer Idee in der Mitte entstanden. Der Kreis hat im Jahr 2008 das Geld bekommen und die Industrieanlagen abgerissen. Die flache Ufer soll als Balmgelaube dienen. Möglichst bald sollen Schilf und Rohrlöhnen gepflanzt und Gras gesät werden. Außerdem wurden bereits Rheone ins Wasser gegeben, aus denen später Sereosen wachsen sollen. Da Sumpfschildkröten wachsende Tiere sind, brauchen sie viel Sonne. Deshalb wurden die Gewässer entlang der Ufer mit den Gewässern möglicherweise auch beschnitten. „Die Biotope von Vögeln wurden durch nicht beeinträchtigt“, betont



Wo früher die ehemalige Kiesanlage der Schlüter GmbH vor sich hin rosen, entsteht zurzeit ein Biotop für Sumpfschildkröten. Uwe Meißner von der Kreisverwaltung ordnet die rote Vegetation.

NILS ERKLÄRT
Sumpfschildkröten brauchen Hilfe
Möge ihr Schildkröten auch so schön wie ich! Dem seid ihr sicher auch traurig, dass die einzige Art, die es in Deutschland gibt, fast ausgestorben ist. Das hat der Mensch verursacht, denn er hat die Sumpfschildkröten in früherer Zeit gegessen und viele Stompe und Tische, in denen sie leben, trocken gelöst, um Häuser und Straßen zu bauen. Naturschützer züchten sie jetzt wieder und setzen sie an geeigneten Gewässern aus, damit sie sich wieder vermehren können. Vielleicht können sie deshalb in einigen Jahren wieder häufiger zu sehen. Die Europäische Sumpfschildkröte ist dunkel und hat gelbe Punkte, Flecken oder Linien. Sie wird in der Regel zwischen 400 und 800 Gramm schwer. Am liebsten verbringt sie ihre Zeit im Wasser oder auf Blümenmatten und Ästen, wenn die Sonne scheint. Sie ernährt sich von Schnecken oder Insekten. (ams/vw)

Meißner. In Gesprächen mit Gemeindeförmern aus Berg und Neuburg soll nun schnell geklärt werden, wo sich die Tiere für weitere der interregionalen Gewässern zur Verfügung stellen. Außerdem entsteht am Neuburger Altrhein ein Informationszentrum für die 500 Reptilien besetzen. Die Sumpfschildkröte sei eine sogenannte Leituergart, erklärt Meißner. In ihrem Lebensraum können sie sich auch noch eine Menge andere Tiere wohlfühlen. Zu ihnen gehören unter anderem Karpurtriller, Blaukehlchen, Heuschrecken, Laubfalter oder Zweifelschmetterlinge. Vor allem Purpure der runde Zweifelschmetterling seien Gemeindeförmer erst einmal komplett in Rheinland-Pfalz vom Aussterben bedroht, sagt der Naturschutzreferent. Ein Gebiet mit vielen stillstehenden Gewässern fördere die Artenvielfalt. So sei die Schaffung der Seen auch im Sinne der rheinland-pfälzischen Biotopverordnung die auch für das Naturschutzgebiet zwischen Neuburg und Berg verantwortlich ist. „Neben dem Altrhein sind die neuen mehr verbunden, sind die neuen Gewässer ein Netzwerk, das Rad zu fördern“, meint Meißner.

Dieser Versuch kostet Deutschland und Frankreich zusammen 1,2 Millionen Euro. 800.000 Euro beträgt der deutsche Anteil, der vom Kreis Germersheim erst einmal komplett übernommen wird. Die Hälfte zahlt der Rheinland-Pfalz vom Aussterben bedroht, sagt der Naturschutzreferent. Ein Gebiet mit vielen stillstehenden Gewässern fördere die Artenvielfalt. So sei die Schaffung der Seen auch im Sinne der rheinland-pfälzischen Biotopverordnung die auch für das Naturschutzgebiet zwischen Neuburg und Berg verantwortlich ist. „Neben dem Altrhein sind die neuen mehr verbunden, sind die neuen Gewässer ein Netzwerk, das Rad zu fördern“, meint Meißner.

Dieser Versuch kostet Deutschland und Frankreich zusammen 1,2 Millionen Euro. 800.000 Euro beträgt der deutsche Anteil, der vom Kreis Germersheim erst einmal komplett übernommen wird. Die Hälfte zahlt der Rheinland-Pfalz vom Aussterben bedroht, sagt der Naturschutzreferent. Ein Gebiet mit vielen stillstehenden Gewässern fördere die Artenvielfalt. So sei die Schaffung der Seen auch im Sinne der rheinland-pfälzischen Biotopverordnung die auch für das Naturschutzgebiet zwischen Neuburg und Berg verantwortlich ist. „Neben dem Altrhein sind die neuen mehr verbunden, sind die neuen Gewässer ein Netzwerk, das Rad zu fördern“, meint Meißner.

Dieser Versuch kostet Deutschland und Frankreich zusammen 1,2 Millionen Euro. 800.000 Euro beträgt der deutsche Anteil, der vom Kreis Germersheim erst einmal komplett übernommen wird. Die Hälfte zahlt der Rheinland-Pfalz vom Aussterben bedroht, sagt der Naturschutzreferent. Ein Gebiet mit vielen stillstehenden Gewässern fördere die Artenvielfalt. So sei die Schaffung der Seen auch im Sinne der rheinland-pfälzischen Biotopverordnung die auch für das Naturschutzgebiet zwischen Neuburg und Berg verantwortlich ist. „Neben dem Altrhein sind die neuen mehr verbunden, sind die neuen Gewässer ein Netzwerk, das Rad zu fördern“, meint Meißner.

Neue Lebensräume durch deutsch-französisches Projekt

Interreg-Projekt „Wiederherstellung der Rheinauen und Erhaltung der Artenvielfalt in der Lauterniederung - Sumpfschildkröte ohne Grenzen“ ist beendet

Das „Sumpfschildkrötenprojekt“ an der deutsch-französischen Grenze bei Neuburg/Berg ist weitgehend abgeschlossen. Nach mehr als vier Jahren sind die meisten Arbeiten des Interreg-Projekts beendet. „Das Projekt ist eines der bedeutendsten Natur- und Artenschutzprojekte in unserem Landkreis, von dem neben den Schildkröten seltene und schützenswerte Tier- und Pflanzenarten profitieren. In enger Zusammenarbeit des Landkreises Germersheim mit dem Conseil Général du Bas-Rhin und in guter Kooperation mit den Gemeinden Neuburg und Berg haben wir die gesetzten Ziele erreicht“, sagte Landrat Dr. Fritz Brechtel. „Nicht zuletzt stellt das Projekt einen wertvollen Beitrag für die nachhaltige Sicherung und Entwicklung unserer natürlichen Lebensgrundlagen und zur Erhaltung der biologischen Vielfalt unserer Heimat dar.“ Schwerpunkt des grenzüberschreitenden Gemeinschaftsprojektes war die Verbesserung der Biotop- und Vernetzungssituation in der Lauterniederung im Bereich zwischen Neuburg, Berg und dem angrenzenden Elsass. „Dafür wurden auf deutscher Seite vor allem auch Wasserlebensräume neu angelegt und reaktiviert“, erklärte der 1. Kreisbeigeordnete Benno Heiter.

Jean-Michel Fetsch, Vizepräsident des Conseil Général du Bas-Rhin und Bürgermeister von Lauterbourg, wies bereits darauf hin, dass auf französischer Seite Europäische Sumpfschildkröten mit hohem Aufwand in ihrem natürlichen Lebensraum angesiedelt werden. Als übergreifende Leitart entsprechen ihre Lebensraumanforderungen den unterschiedlichen Ansprüchen der besonderen Tier- und Pflanzenwelt der Rheinauen. Auf der französischen Projektseite wird durch Aussetzen von 15 besonderen Schildkröten in der Wiederansiedlungsstation mit dem Aufbau

einer Gründerpopulation begonnen. Uwe Meißner, Projektleiter für die deutsche Seite, ist zufrieden, dass mit den neu geschaffenen Wasserlebensräumen die Biotopausstattung und der Verbund als Voraussetzung für die weitere Ausbreitung der Tiere auch in den Landkreis Germersheim hergestellt werden konnten.

Der Verbandsbürgermeister von Hagenbach, Reinhard Scherrer, sieht in dem Kooperationsprojekt eine gelungene Wertverbesserung unserer Landschafts- und Naturlandschaft mit besonderem touristischem Potenzial.

Die Bevölkerung wird durch verschiedene zielgerichtete Öffentlichkeitsmaßnahmen über die Projekthalte und Ziele informiert. In Zentrum steht

die Errichtung von mehreren Beobachtungseinrichtungen bei Neuburg, die Einblicke in die unterschiedlichen Lebensräume ermöglichen und die vielfältigen Ansprüche der Sumpfschildkröte und der anderen Arten vermitteln. Darüber hinaus wird das Thema über eine Wanderausstellung und einen pädagogischen Schulkoffer zu den Menschen gebracht.

Der Landkreis Germersheim übernahm mit Unterstützung durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten rund 800.000 Euro, auf die französische Seite entfielen ca. 500.000 Euro. Insgesamt belaufen sich die Kosten auf ca. 1,3 Mio. Euro, die zu 50% von der Europäischen Gemeinschaft kofinanziert werden.



Bei der Abschlussveranstaltung des Interreg-Projekts „Wiederherstellung der Rheinauen und Erhaltung der Artenvielfalt in der Lauterniederung - Sumpfschildkröte ohne Grenzen“:

von links: Dr. Michael Hofmann (Ministerialdirigent, Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz), Reinhard Scherrer (Bürgermeister der Verbandsgemeinde Hagenbach), Jean-Michel Fetsch (Vizepräsident des Conseil Général du Bas-Rhin und Bürgermeister von Lauterbourg), Dr. Fritz Brechtel (Landrat des Landkreises Germersheim) und Freddy Zimmermann (Generalrat des Kantons Wasselonne).

DIE RHEINPFALZ - Montag, 4. November 2013

14 Pioniere auf die Freiheit vorbereiten

LAUTERBOURG/BERG/NEUBURG: Die ersten Sumpfschildkröten wurden in der Auswilderungsstation bei Lauterbourg ausgesetzt. In zwei bis drei Jahren sollen sie sich von dort in die vorbereiteten Biotope bei Berg und Neuburg ausbreiten. Auf dem Weg dahin müssen sie sich einiger Feinde erwehren.

VON ANDREAS LAYOS

Die jungen Schildkröten sind gerade einige Zentimeter groß und damit für Beiber ein schneller Happen. Und wenn sie sich am Ufer eingegraben haben, naht von oben ein ganz anderer Feind: Wildschweine durchwühlen den Boden nach allem Essbaren – da hilft den Schildkröten nur ein dicker Panzer.

Vor solchen Gefahren können die Tiere aber nicht auf Dauer geschützt werden. Schließlich sind sie europäische Sumpfschildkröten und die Art soll im Nordelsass und im Kreis Gersheim wieder heimisch werden. Dass sie ihre ersten Jahre im Freien in einer unzureichenden Auswilderungsstation verbringen, hat auch andere Gründe, erläutert Landrat Fritz Brechtel (CDU): Seit nun junge gestreifte Schildkröten in der freien Natur auszuwachsen sie sich und finden nicht mehr zueinander. Sie bilden also keine Grundpopulation, aus der neue Generation hervorgehen.

Für die Bildung einer Grundpopulation reichen allerdings auch die 14 Schildkröten nicht, die jetzt in der Lauterburger Stange eingesetzt wurden. Jedes Jahr kommen 20 bis 25 Tiere dazu, so Brechtel. Am Ende werden 100 bis 150 Schildkröten unterwegs sein – auch in Richtung Berg und Neuburg. Der Aufwand dafür ist enorm. Rund 1,2 Millionen Euro kostet das deutsch-französische Projekt. Das Brüssel davon die Hälfte bezahlt, muss den Rest zahlen nicht. Derzeitigen, außerdem muss der Kreis Gersheim immer noch rund 400.000 Euro dafür zahlen. Laht sich das? Ja, findet Landrat Brechtel. Schließlich sei die europäische Sumpfschildkröte eine „Schlüsselart“. Wo es gelingt, sie auszuwildern, werde ein Lebensraum für viele andere Tiere und Pflanzen geschaffen.

Besprechend Jang ist die Liste der Leistungen des Projekts. Wiederherstellung der Rheintauen und Erhaltung der Artenvielfalt in der Lauterriederung. Sumpfschildkröte ohne „Grenze“: Knoblauchschilder, Kammschilder, Laubhirsch, Purpurreiher, Zwerggönnel, Drosselrohrsänger, Blaukehlchen, Rotreiher, Wassermoss, Schwim-



Erst wenn der Panzer hart genug ist, können die Schildkröten die Auswilderungsstation (rechts) verlassen, ohne Gefahr zu laufen, für Hechte, Reiher, Wildschweine und Fische zur schnellen Beute zu werden. Erwachsene Tiere müssen nämlich nur noch einen Feind fürchten: Den Menschen. Fotos: DZ, Wk



Zur Sache: Europäische Sumpfschildkröte

Vorkommen der Europäischen Sumpfschildkröte sind im Oberrheingebiet bis ins 17. oder 18. Jahrhundert dokumentiert. Vereinzelt wurde in jüngerer Zeit sollen mit größerer Wahrscheinlichkeit, auf ausgewählte Tiere zurückzuführen sein. Für das Aussterben wurden drei Gründe genannt: der Fang zu Speisezwecken, die Abkühlung durch die kleine Biotopzeit 1540 bis 1850 und relativ früh einsetzende Zerstörung der Lebensräume. 1817, zu Beginn der Tirolischen Rheinkorrektur, war das Tier am Oberrhein wahrscheinlich schon ausgestorben.

Russland reicht die nördliche Grenze der Verbreitung etwa bis auf die Höhe von Mäkau. Das nördlichste Vorkommen gibt es in Litauen.

Die in Deutschland streng geschützte Europäische Sumpfschildkröte ist international lediglich als gering oder potenziell gefährdet eingestuft.

INFO

Vereine: Lösser, Markus Kurtz, Wiederansiedlung der Europäischen Sumpfschildkröte in der elsässischen Oberrheintalzone – ein laufendes Projekt, www.cdmargue-andous.ch/vernetzung1068.pdf (3pp)

Die Sumpfschildkröte ist eine weitverbreitete Schwimmtier und ernährt sich vor allem von Wasserinsekten, Regenwürmern, Schnecken, Krebsen, Wirbellosen und Milchwürmern. Und weil es sich im Trüben besser fühlen lässt, bevorzugt sie verstrautete Gewässer. Das Verbreitungsgebiet der Europäischen Sumpfschildkröte reicht von Norditalien (Mazoldo, Toskanien) über die Iberische Halbinsel, Südfrankreich, Korsika, Italien mit Sizilien und Zypern, Polen, Ungarn, Rumänien, die Länder der Balkanhalbinsel und ganz Anatolien bis zum Mittelmeer und in den nördlichen Iran. In

Biotoptypische und seltene Arten

Pflanzenarten:

- Gewöhnliche Natternzunge (*Ophioglossum vulgatum*)
- Weiden-Alant (*Inula salicina*)
- Bienen-Ragwurz (*Ophrys apifera*)
- Helm-Knabenkraut (*Orchis militaris*)
- Zittergras (*Briza media*)
- Aufrechte Trespe (*Bromus erectus*)
- Kreuzblume (*Polygala* sp.)
- Kantenlauch (*Allium angulosum*)
- Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*)
- Kleiner Wiesenknopf (*Sanguisorba minor*)
- Gelbe Wiesenraute (*Thalictrum flavum*)
- Sumpf-Wolfsmilch (*Euphorbia palustris*)
- Schwänenblume (*Butomus umbellatus*) als Zielart

Tierarten:

- Neuntöter (*Lanius collurio*)
- Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)
- Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*)
- Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*)
- Ringelnatter (*Natrix natrix*)
- Laubfrosch (*Hyla arborea*)
- Gemeine Sichelschrecke (*Phaneroptera falcata*)
- Verkannter Grashüpfer (*Chorthippus mollis*)
- Röhrich-Maskenbiene (*Hylaeus moricei*)

Anmerkungen: